

## Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der  
**TVE teaterverlag elgg,**  
Bahnhofplatz 6  
CH-3123 Belp  
Tel. + 41 (0)31 819 42 09  
[www.theaterverlage.ch](http://www.theaterverlage.ch) / [information@theaterverlage.ch](mailto:information@theaterverlage.ch)  
Öffnungszeiten:  
Dienstag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

*"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."* Rudolf Joho

Peter Klusen

# Prinzessin Piesepampel

Ein ziemlich schräges Märchenspiel

*Besetzung* 6♀/ 4♂ (auch anpassbar)/ Mittelstufe

*Bild* 2 Zimmer in Andeutung

**«Aber sie muss doch deshalb nicht immer die Teller zerschlagen.»**

Prinzessin Piesepampel hat es faustdick hinter den Ohren und ist der Schrecken des Schlosspersonals. In der Schule nervt und tyrannisiert sie ihre Mitschüler. Die königlichen Eltern, von ihren Regierungsgeschäften und gesellschaftlichen Verpflichtungen stark beansprucht, sind verzweifelt und wissen nicht mehr ein noch aus. Auch der Hofmedikus Doktor Silbernagel ist ratlos. Als die Eltern eines Tages ausgegangen sind, taucht die Schwarze Fee im Schloss auf und bittet die Prinzessin um ein kleines Almosen. Piesepampel jedoch hat nur Hohn und Spott für die Fee übrig – da verwandelt diese die Prinzessin kurzerhand in einen Frosch...

**«Wenn du mit mir tauschst, bin ich wieder die Prinzessin!»**

Das Märchenspiel thematisiert augenzwinkernd und ohne pädagogischen Zeigefinger einen falsch verstandenen Toleranzbegriff von Eltern, die das Verwöhnen ihrer „Prinzen“ und „Prinzessinnen“ mit Erziehung verwechseln und sich dann wundern, wenn die lieben Kleinen zu unausstehlichen Tyrannen werden.

Leseprobe  
Copyright by tve teaterverlag elgg in Belp

## Personen

- Piesepampel*                    Ziemlich verwöhnte Königstochter und kleine gemeine Nervensäge. Bekommt am Ende, was sie verdient, und kann damit gut leben.
- König Herbert,*                Piesepampels Papa, passionierter Golfer und Sammler von Porzellantellern. Agiert bisweilen hart an der Schmerzgrenze.
- Königin Martha,*            Piesepampels Mama. Hält viel auf ihr Äusseres und ihr Töchterchen für arm und krank. Mit leichtem Realitätsverlust behaftet.
- Doktor Silbernagel,*        stellt tolle Diagnosen, kann sich therapeutisch aber nicht durchsetzen.
- Julia,*                            versucht, Piesepampel bei den Hausaufgaben zu helfen, und scheitert kläglich.
- Katrin,*                         Dienstmädchen und königliche Kammerzofe. Hat das Herz am rechten Fleck und weiss, sich zu wehren.
- Putzfrau,*                      Herrin des Staubsaugers, eher wortkarg, attackiert Piesepampel mit einem Handfeger und will partout kein Frosch sein.
- Tommy*                         Sohn des königlichen Gärtners. Grosser starker Bursche, der grosse starke Frösche liebt und ihnen in seinem Teich Asyl gewährt.
- Schwarze Fee*                 Rabenschwarzes Wesen der geheimnisvollen Art. Ihr Zauber verwandelt nicht nur Piesepampel in einen Frosch.
- Frosch Piesepampel*        Muss nicht nur sprechen, sondern auch hüpfen und quaken und in der Mitte des Stückes lange hinter dem Paravent hocken.
- Schreckenstein*             Ex-Prinz von Schreckenstein. Sorgt zusammen mit Frosch Piesepampel für den krönenden Abschluss.

### **Bühnenbild, Kostüme, Requisiten...**

...dürften keine Spielgruppe vor ernste Probleme stellen. Das Stück spielt durchweg im königlichen Wohnzimmer bzw. in Piesepampels Zimmer und endet mit einer kleinen Szene an einem Teich, für die das letzte Bühnenbild lediglich teilweise abgeräumt bzw. mit blauen oder grünen Plastikplanen und/oder Tüchern abgedeckt werden muss.

Ein Froschkostüm kann man kaufen, leihen oder selber machen: grüne Strumpfhose, grünes Kapuzen-T-Shirt, grün geschminktes Gesicht, grüne Handschuhe und grüne Schwimmflossen...

Der Piesepappel-Rap kann melodisch-monoton als Sprechgesang vorgetragen oder einfach so präsentiert werden, wie es den Spielern am besten gefällt, – Rap ist bekanntlich die Abkürzung für rhythm and poetry, und den Rhythmus müssen die Schauspieler selbst mit- und einbringen!

## 1. Szene

*Der Vorhang ist noch geschlossen, und aus dem Off ist ein fürchterliches Gezeter und Gekreische zu hören. Offensichtlich fliegen auch Teller und Tassen, denn es scheppert und klirrt ganz gewaltig. Der Vorhang öffnet sich - das Tohuwabohu im Off dauert an, während nun die Königin und der König im Zentrum ihres hochfürstlichen Wohnzimmers zu sehen sind. Ein Kronleuchter hängt von der Decke, den Fussboden bedecken dicke Teppiche, es gibt einen kleinen Tisch, auf dem diverse Papiere und Zeitungen liegen, und einen grösseren Esstisch, im Hintergrund steht ein blickdichter Paravent, davor und daneben üppige Topfpflanzen, eine Vitrine und ein Schrank, und an den Wänden hängen scheussliche Ölgemälde mit Gebirgsmotiven und röhrenden Hirschen, irgendwo hängt/steht ein grösserer Spiegel. Die beiden sitzen nebeneinander, ein jeder auf seinem königlichen Thron. Sie sind bürgerlich-elegant gekleidet, perfekt durchgestylt, und die Kronen auf ihren Häuptionen wirken etwas deplatziert. Statt eines Zepters hält der König einen Golfschläger in den Händen. Mit versteinerten Mienen starren beide reglos ins Publikum. Wenn es besonders laut scheppert oder ein ganz spitzer Schrei ertönt, zucken sie ängstlich zusammen und ziehen die Köpfe ein. Nach etwa einer Minute ebbt der Lärm ab, die Schreie werden weniger und leiser, dann herrscht Ruhe. Der König und die Königin atmen tief durch, seufzen gequält und räuspern sich verlegen..*

*König* *schwingt den Golfschläger.* Gott sei Dank! Ich glaube, sie hat sich wieder beruhigt. Das arme Kind!

*Königin* Arm? Ich bitte dich: Lesen wir unserer Tochter nicht jeden Wunsch von den Augen ab? Es fehlt ihr an nichts! **Mit Nachdruck.** An nichts!

*König* Hast du gehört, wie sie geschrien hat?

*Königin* Ich bin nicht taub.

*König* **reibt sich die Augen.** Das arme Kind!

*Königin* **ungeduldig.** Das Kind ist nicht arm, Herbert! Das Kind ist gestört.

*König* **ratlos.** Gestört?

*Königin* Ja.

*König* Nein!

*Königin* Doktor Silbernagel spricht von einem... **Räuspert sich, atmet tief, fördert aus ihrer Handtasche umständlich eine Brille zutage, setzt sie sich auf die Nase, kramt einen Zettel hervor, entfaltet ihn, liest laut vor, was darauf steht.** ...er spricht von einem, äh, aha, hier, äh, von einem Hyperaufmerksamkeitsdefizitsyndrom.

*König* **blickt sie von der Seite an, reibt sich erneut die Augen.** Das arme Kind!

*Königin* Ja, ja, ja! **Rutscht unruhig auf ihrem Thron herum.** Es ist auf einmal so ruhig. So unheimlich ruhig. Willst du nicht mal nachsehen, Herbert? Nicht, dass das arme Kind am Ende noch eine Zofe erschlagen oder sich verletzt hat.

*König* Meinst du?

*Königin* Nun ja, zuzutrauen wäre es ihr.

*König* Ach was, Martha, unser Prinzesschen wird müde sein und hat sich hingelegt. **Blickt auf seine Armbanduhr.** Es ist ja auch schon Zeit für den Fünf-Uhr-Tee. Äh, wollten die Rumpelsteins nicht heute zum Tee kommen?

*Königin* Sie sind schon da, Majestät, ich habe vorhin die Zugbrücke gehört.

*König* Bei dem Krach!?

*Königin* Nun, Herbert, du musst zugeben, dass sie noch viel lauter schreien und noch viel mehr Krach machen kann. Trotzdem, wir müssen James sagen, dass die Ketten der Zugbrücke dringend geölt werden müssen.

Sie quietschen so sehr, dass es einem durch und durch geht! **Tippt sich ans Ohr.** Für meinen Tinnitus ist das reines Gift.

**König** **erhebt sich, holt einen Golfball aus der Tasche, legt ihn umständlich auf den Teppich.** Natürlich, Liebes. **Schwingt den Golfschläger, eifrig.** Weisst du übrigens, wie oft ich gestern eingeputtet habe? **Schlägt den Golfball in Richtung Paravent.** Na? Wie oft hat der grosse König Herbert in die kleinen Löchlein getroffen?

**Königin** **gelangweilt.** Du wirst es mir gleich sagen.

**König** **beleidigt.** Nie interessierst du dich für das, was ich tue. Mein Golfspiel interessiert dich nicht, meine Regierungsgeschäfte langweilen dich, und meine Porzellansammlung ist dir erst recht schnurz-pieps-egal... **Unterbricht sich, blickt seine Frau ernst an.** Ich fürchte, sie hat gerade wieder einige unersetzliche Porzellanteller zerschlagen.

**Königin** Alles ist zu ersetzen, Herbert, nichts ist unersetzlich.

**König** **jammert.** Zuletzt waren es vier meiner exquisiten Suppenteller mit den bunten Blümchen! Echt Meissener Porzellan! Alles Handarbeit! Es gibt auf der ganzen Welt nur noch vierundzwanzig Exemplare davon, äh, jetzt sind es nur noch zwanzig! Die kosten ein kleines Vermögen, Martha, und sind nicht zu ersetzen!

**Königin** Hör auf zu jammern, Herbert! Es ist unser einziges Kind! Und dann hat es auch noch diese schreckliche Krankheit! Es kann nicht anders.

**König** Aber sie muss doch deshalb nicht immer die Teller zerschlagen...

**Königin** Jetzt hör auf mit deinen lausigen Tellern! Sie ist krank! Wir müssen Geduld haben mit ihr. Das wächst sich raus. **Nimmt einen Taschenspiegel und einen Lippenstift aus ihrer Handtasche und beginnt, sich zu schminken, während der König unruhig auf und ab**



**geht.** Und jetzt müssen wir hinüber in den Rittersaal – die Rumpelsteins warten!

**König** **fasst entschlossen den Golfschläger und baut sich vor dem Thron seiner Frau auf.** Martha! Unsere Tochter ist nicht krank! Das Kind ist kerngesund! Die Prinzessin strotzt nur so vor Energie. Sie gewinnt jede Prügelei! Ha! Ich habe neulich gesehen, von oben, vom Schlafzimmerfenster aus, habe ich gesehen, wie sie einen grossen Jungen verhauen hat, der längst nicht mehr in der Grundschule ist! Ich glaube, es war der Sohn des Gärtners, der Tommy.

**Königin** Ach, der Tommy, diese Memme. Der lässt sich doch alles gefallen. Der wird von allen verprügelt. Den mögen nur die Fische und Frösche. Er züchtet sogar Frösche! Hat man so etwas schon gehört? Frösche!

**König** Martha, darum geht es doch nicht! Du weisst genau, was ich meine!

**Königin** Wie jetzt?

**König** Martha, du hast ja Recht.

**Königin** Natürlich. Wie immer. Aber wovon sprichst du?

**König** Das Kind ist nicht arm! Ich meine... Martha, wie soll ich es ausdrücken... das Kind ist einfach nur gemein und böse und hinterhältig und...

**Königin** **empört.** Herbert!

**König** Ja, das ist sie! Sie ist ein, verzeih, Liebes, sie ist ein richtiges Scheusal!

**Königin** Herbert! Du vergisst dich! Du sprichst von der Prinzessin Esmeralda!

**König** Esmeralda? Ha! Dass ich nicht lache! Weisst du, wie sie von allen genannt wird? Na? Weisst du das?

**Königin** Esmeralda natürlich!

**König** **triumphierend.** Piesepampel!

**Königin** Was?

- König** *genüsslich.* Prinzessin Piesepampel! **Er rennt zu dem mit Papieren und Zeitungen bedeckten Tisch, wühlt darauf herum, zieht eine Zeitung mit grossen schwarzen und roten Buchstaben hervor und hält sie der Königin unter die Nase. Ärgerlich.** Hier! Das Blatt von gestern! **Laut die Schlagzeilen zitierend.** „Prinzessin Piesepampel schlägt wieder zu! Thronfolgerin wirft ihre Katze in den Swimmingpool und gelt sich das Haar mit Himbeereis!“ Da! Sieh dir das an, Martha! Und weiter: „Wohin treibt das Königreich? Wohlstand und Frieden sind in Gefahr, wenn Esmeralda Piesepampel einmal Königin wird! Wann spricht der König ein Machtwort? Das Volk ist empört!“
- Königin** Wer hat das geschrieben?
- König** **wedelt mit der Zeitung.** Und dann noch dieses Foto von ihr – im Bikini und ohne Oberteil!
- Königin** Zeig her! **Betrachtet das Foto.** Unerhört! Ich fasse es nicht! Wer hat das gemacht?
- König** Das ist doch egal, irgendeiner dieser Paparazzi, die hier immer ums Schloss streichen!
- Königin** **kreischt.** In den Kerker mit ihm! An den Galgen mit diesen Schreiberlingen und Fotografen! Wie können sie unser Kind nur so in den Dreck zerren!? Ich will, dass sie bestraft werden! Sie gehören alle in den Kerker! Alle!
- König** **redet sich in Rage.** Unsinn, Martha! Alle in den Kerker? Alle an den Galgen? So? Und wer arbeitet dann noch?
- Königin** **sitzt.** Das ist jetzt wohl nicht der richtige Moment für politische Grundsatzdebatten! Wir sprechen hier schliesslich über das Schicksal unserer Tochter!
- König** **ungebremst.** Und von wem kassieren wir dann noch Steuergelder? Wer putzt das Schloss? Wer poliert deine Klunker? Ich sage dir, meine Liebe, das Volk braucht uns nicht, aber wir brauchen das Volk!

- Königin* **beherrscht sich mit Mühe.** Die Rumpelsteins warten, Herbert.
- König* Der König wird ein Machtwort sprechen, Martha! Sie ist ein kleiner Tyrann! Weisst du noch, wie sie mir schon als Baby immer die Krone vom Kopf gehauen hat? **Lacht gequält.** Und dir hat sie einmal eine ganze Schüssel Haferbrei in die Haare geschmiert!
- Königin* Das tun kleine Kinder nun einmal, Herbert! Sie meinen das nicht böse.
- König* **laut.** Für normale kleine Kinder mag das ja zutreffen! Aber unsere Prinzessin Piesepampel ist nicht normal. Ich habe ihr Benehmen langsam satt! Du kannst mir doch nicht erzählen, dass es normal ist, wenn ein kleines Mädchen andauernd Suppenteller durch die Gegend wirft!
- Königin* **eingeschnappt.** Andauernd! Übertreibe nicht immer so!
- König* **sinkt ermattet auf seinen Thron, jammert.** Ach, Martha, warum hat der liebe Gott uns mit diesem schrecklichen Kind gestraft. Womit haben wir das verdient? Als wäre das Leben nicht schon schwer genug! Da regiert man von morgens früh bis abends spät, reibt sich auf für das Wohl des Volkes und hätte es wahrhaftig verdient, einen heiteren Sonnenschein zur Tochter zu haben – stattdessen ist sie so ein Biest!
- Königin* Sie ist eine Prinzessin, Herbert, nicht irgendein Kind! Prinzessinnen sind sehr schwierige Kinder. Sie leiden unter der Schwere der Verantwortung, die auf ihnen lastet. Sie haben keine Freundinnen. Sie sind einsam. Sie sind von Hass und Neid umgeben, und sie bekommen Asthma, Allergien, Essstörungen, Ausschläge, Pickel und **Schaut noch mal auf den Zettel.** Hyperaufmerksamkeitsdefizitsyndrome!
- König* Oh je, oh weh, Martha! Wohin soll das noch führen?
- Königin* Sie wird einmal die Königin sein und selbst eine Prinzessin haben oder einen Prinzen...

- König** *blickt sie scharf an, dann ernst und sachlich.* Dazu muss sie erst einmal einen Mann finden, Martha! Und der Mann, der es mit unserer Tochter aushält, ist noch nicht geboren.
- Katrin, eine Kammerzofe, nähert sich schüchtern von der Seite, macht einen höflichen Knicks und meldet leise.*
- Katrin** Verzeihung! Der Graf und die Gräfin von und zu Rumpelstein...
- Königin** Ja, ja, schon gut, Katrin! Sag ihnen, der König und die Königin müssten noch ein Minütchen regieren und kämen dann!
- Katrin** Sehr wohl, Majestät! *Knickt und ab.*
- Königin** Sie hätte ja auch vorher mal anklopfen können! Das Dienstpersonal wird immer unverschämter. *Erhebt sich.* Wollen wir?
- König** *nimmt seine Krone ab, poliert sie mechanisch mit dem Ärmel seines Jacketts, erhebt sich schwerfällig und verstaut sie im Wohnzimmerschrank.* Ja, lass uns für heute Feierabend machen, Liebes, ich brauche jetzt dringend eine Tasse Tee, um auf andere Gedanken zu kommen! *Knüllt die Zeitung, die er immer noch in der Hand hält, wütend zusammen und wirft sie von sich. Leise fluchend.* „Prinzessin Piesepampel schlägt wieder zu!“ Pah!
- Königin** *nimmt ebenfalls ihre Krone ab, erhebt sich, zischt.* Eines Tages landen sie alle am Galgen! Alle!
- Blackout*
- Vorhang*
- Laute Musik – z.B. heavy metal o.ä..*

## 2. Szene

*Piesepampels Zimmer. Wenn der Vorhang aufgeht, dröhnt die laute Musik mit schrillum Gesang unablässig weiter aus einem CD-Player, der neben Piesepampels Bett steht. Ausserdem gibt es in ihrem Zimmer einen Schreibtisch, eine Frisierkommode mit grossem Spiegel, zwei Stühle, auf einem liegt eine Reitgerte, auf dem anderen stapeln sich einige geblünte Suppenteller. Überall liegen Puppen und Teddybären herum, auf dem Teppich verstreut angebrochene Kartoffelchipstüten, Plastikflaschen, die Scherben zerbrochener Porzellanteller und der Inhalt eines umgestürzten Papierkorbs. Julia, in Jeans, T-Shirt und Turnschuhen, sitzt am Schreibtisch vor einem Stapel Bücher und Hefte und schreibt. Die Putzfrau sammelt mit Kehrblech und Handfeger Scherben und Müll ein. Piesepampel, Stiefeletten, Minirock, grünes T-Shirt, springt durch die Szene und singt laut zur Musik in ein imaginäres Mikro. Julia blickt immer wieder gequält auf, schüttelt den Kopf, erhebt sich schliesslich, geht zum CD-Player und macht die Musik aus.*

*Julia* **wütend.** Wie soll man bei dem Krach arbeiten können? Ich muss mich schliesslich konzentrieren.

*Piesepampel* **in ihrer letzten Bewegung erstarrt, unwirsch.** Was soll das? Spinnst du, du kleine Schlampe? Mach sofort die Musik wieder an!

*Julia* Ich werde dafür bezahlt, dass ich dir bei den Hausaufgaben helfe! **Betont.** Hilfe! Nicht dafür, dass ich sie für dich mache!

*Piesepampel* Na, und?

*Julia* Wenn ich dir jetzt diesen Aufsatz schreiben soll, dann brauche ich dafür absolute Ruhe! Ich kann dieses Gejaule nicht ertragen!

*Piesepampel* **kreischt.** Du machst sofort die Musik wieder an!

- Putzfrau* **schiebt Pieseampel vorsichtig zur Seite, damit sie an eine Scherbe kommt.** Darf ich mal, Prinzessin?
- Pieseampel* **tritt nach ihr.** Hau ab, du blöde Putze! **Zu Julia.** Hast du mich verstanden? Ich zähle bis Drei!
- Julia* Das kannst du ja gar nicht!
- Pieseampel* **greift nach der Reitgerte, stürzt sich auf Julia und drischt blindwütig auf sie ein – jedes Wort ein Schlag.** Sag – das – noch – mal!
- Julia versucht zu fliehen, schützt sich mit vorgehaltenen Händen, schreit, sucht hinter dem Schreibtisch Deckung, Pieseampel stürzt hinter ihr her, die Putzfrau versucht sie zurückzuhalten, bekommt ebenfalls Hiebe und prügelt ihrerseits mit dem Handfeger auf Pieseampel ein.*
- Pieseampel* **heult auf.** Kinder dürfen nicht geschlagen werden! Das ist Majestätsbeleidigung! Das sage ich meinem Papa!
- Putzfrau* Du bist ja von Sinnen! Was bildest du dir ein, du Rotznase, du wild gewordenes Ekelpaket!?
- Pieseampel* **wirft die Reitgerte nach Julia, nimmt den Stapel Suppenteller und wirft sie der Putzfrau vor die Füße.** Raus! Raus hier! Mein Vater schmeisst euch alle raus! **Bückt sich, schaltet die Musik wieder ein und singt grölend mit.**
- Putzfrau* **die Musik überschreiend.** Nie wieder betrete ich dein Zimmer! **Wirft Kehrblech und Handfeger weg und läuft davon.** In Zukunft kannst du deinen Dreck selbst wegmachen!
- Pieseampel* **der Putzfrau die Zunge rausstreckend, lautstark.** Dreck weg! Heckmeck! Dreck weg! Heckmeck!
- Julia* **laut schreiend ebenfalls ab.** Deine Hausaufgaben kannst du ab sofort auch selbst machen! Wenn du zu dumm dazu bist, tut es mir leid!
- Pieseampel* **frech.** Ich bin nicht dumm, ich bin nur faul! Das steht so Schwarz auf Weiss in meinem Zeugnis!

*Piesepampel stapft singend und triumphierend durch den Müll, schwingt ihre Hüften und das imaginäre Mikro, schaut sich auch rasch einmal selbst im Spiegel zu und zappelt heftig ab. Nach einer Weile erscheint von der Seite zuerst der Kopf, dann die ganze kräftige Gestalt von Doktor Silbernagel. In seinem Windschatten traut sich zitternd der König in das Zimmer und hinter diesem eine völlig aufgelöste Königin, der ständig die Brille von der Nase rutscht. Die drei nähern sich langsam der völlig ausser Rand und Band geratenen Prinzessin, dann fasst der Doktor das Stromkabel des CD-Players und zieht mit einem Ruck den Stecker aus der Dose. Piesepampel tanzt und grölt einige Augenblicke weiter, während die Drei sie aus sicherem Abstand mustern, bevor sie den neuerlichen Tonausfall registriert..*

*Piesepampel* Nein, das glaub ich jetzt nicht. Wer wagt es nun schon wieder, meine Musik abzustellen? **Erblickt ihre Eltern und den Doktor.** Heh, was soll das? Das ist mein Zimmer, okay?

*Silbernagel* **nähert sich ihr vorsichtig.** Selbstverständlich, Prinzessin, ich will nur einmal rasch nach dir sehen...

*Piesepampel* **schreit ihn an.** Da gibt es nichts zu sehen! Mein Zimmer ist schliesslich kein Museum! Raus! Aber mach vorher den Stecker wieder rein, das Lied ist noch nicht zu Ende!

*Silbernagel* **wendet sich den Eltern zu und hält seine schwarze Arzttasche hoch.** Um sie zu untersuchen, müsste sie sich am besten einmal auf das Bett setzen, äh, noch besser wäre es, sie würde sich darauf legen, ich kann sie dann abhören...

*Piesepampel* Hast du was an den Ohren, du Vorgartenzwerg? Das ist mein Zimmer! Raus jetzt!

*Silbernagel* **mit hilfloser Geste zu den Eltern.** So kann ich ihr nicht helfen.

- König* Piese...äh, Esmeraldalein, mein Täubchen, wir meinen es doch nur gut mit dir, Doktor Silbernagel...
- Piesepampel* ...kann mich mal....! Raus! Alle raus!
- Königin* Kind, sei doch vernünftig! Wir müssen mit dir reden. Deine Lehrerin hat schon wieder angerufen!
- Piesepampel* So? Na, und?
- Königin* Sie sagt, du würdest in der Schule alle Kinder tyrannisieren.
- Piesepampel* Türranni was?
- Königin* Na, du würdest mit ihnen so umgehen wie mit uns...
- König* ...und wie mit Julia und Tommy und Katrin und...
- Piesepampel* Tommy? Kenne ich nicht.
- Königin* Natürlich kennst du Tommy, Kind! Das ist doch der Sohn des Gärtners! Der mit den Fröschen, aber darum geht es jetzt nicht! Also, benimmst du dich in der Schule genauso wie zu Hause?
- Piesepampel* Ach, Tommy, diese Memme! Der soll sich um seine Fische und Quakfrösche kümmern und mich in Ruhe lassen. **Laut.** Ihr sollt mich alle in Ruhe lassen! Und in die Schule gehe ich nicht mehr!
- Silbernagel* **spricht im Vordergrund leise zu König und Königin.** Man könnte sie einfach packen und aufs Bett werfen! Es gibt Eltern, die tun das!
- König* **erstaunt.** Einfach packen und aufs Bett...?
- Königin* **entrüstet.** Aber, Doktor! Sie ist immerhin die Prinzessin und nicht irgendein Kind!
- König* **blasiert.** Und wir sind nicht irgendwelche Eltern, ja!
- Silbernagel* **energisch.** Hören Sie, da muss jetzt einmal durchgegriffen werden! Im Vergleich zu Ihrer Tochter war der Zappelphilipp ein Koma-Patient!
- König* Wie soll ich das verstehen?
- Königin* Mässigen Sie sich, Doktor!
- Piesepampel* Was flüstert ihr denn da hinter meinem Rücken?



*König/ Königin* **zugleich.** Nichts, Liebes, nichts!

*Piesepampel* Wer flüstert, der lügt!

*König* Wir flüstern doch gar nicht, Kleines!

*Piesepampel* Ihr sollt endlich verschwinden!

*Silbernagel* **zum König, verbeugt sich, pikiert.** Ich habe noch einen Hausbesuch im Dorf zu machen, Majestät, und möchte mich nun empfehlen. Auf Wiedersehen! **Ab.**

*König* **hilflos.** Äh, ja...Äh, Dok...Weg ist er!

*Königin* **läuft hinter dem Doktor her, ihre Stimme aus dem Off.** Könnte man ihr nicht ein Medikament verabreichen, Doktor? Es gibt doch Spritzen und Pillen und... und...

*Piesepampel* **zeigt auf den CD-Player und pflaumt den König an.** Mach den Stecker wieder rein, Papa! Ich will später nicht nur Königin, sondern auch eine berühmte Sängerin werden. Und dafür muss ich jeden Tag üben! Los!

**Der König geht auf die Knie, kriecht zum CD-Player, findet das Kabel und steckt den Stecker in die Dose, so dass augenblicklich die Musik wieder losdröhnt. Nach dem Vorhang wird die Musik allmählich leiser und ebbt schliesslich immer mehr ab, dann ist Ruhe.**

**Blackout**

**Vorhang**

### 3. Szene

*Königliches Wohnzimmer. Absolute Ruhe. Prinzessin Piesepampel lümmelt sich auf Papas Thron und blättert gelangweilt in einer Hochglanzillustrierten. Statt des Minirockts trägt sie nun eine paillettenbesetzte Jeans. Auf dem Tisch steht eine dicke Kerze, deren Flamme ruhig brennt. Nach wenigen Augenblicken klingelt und piepst es, und Piesepampel fischt umständlich ein Handy aus ihrer Hosentasche..*

*Piesepampel* **mürrisch.** Hm?! Ja. Nein. Hm. Egal. Bis dann. **Drückt die Aus-Taste und wirft das Handy auf den anderen Thron.** Immer müssen sie einen kontrollieren. **Öffn den Vater/die Mutter nach.** „Geht es unserer Prinzessin gut?“ – „Hast du auch deine Hausaufgaben schon gemacht?“ – „Wir sind ganz bestimmt in zwei Stunden wieder da! Rumpelsteins haben uns noch zum Essen eingeladen!“ Kotz, würg!

*Katrin* **betritt das Zimmer.** Hallo, Prinzessin, da ist der Tommy...

*Piesepampel* **unterbricht sie schroff.** Hallo? Ich höre wohl nicht richtig! Verzeihung heisst das! Verzeihung, hoch verehrte gnädigste Prinzessin!

*Katrin* **unbeeindruckt.** He, jetzt komm mal runter, ja? Blas dich nicht so auf wie ein Ochsenfrosch!

*Piesepampel* **keifend.** Was fällt dir ein...! Ich werde hier einmal die Königin sein – und du... du bist immer nur das Dienstmädchen!

*Katrin* Ochsenfrosch!

*Piesepampel* Wenn ich Königin bin, fliegst du raus!

*Katrin* **unbeeindruckt.** Ja, ja, ich wollte immer schon mal fliegen.

*Piesepampel* **streckt ihr die Zunge heraus.** Bääh!

*Katrin* **aufreizend höflich.** Der Tommy ist da, gnädiges Fräulein Piesepampel, Verzeihung, hochehrwürdige Prinzessin, um...

*Piesepampel* Ach, der Tommy, diese Memme!

*Katrin* ...um die königlichen Teppiche abzuholen und sie im Garten auszuklopfen. Der König hat ausdrücklich verfügt, dass dies geschehen soll, wenn die Herrschaften das Schloss verlassen haben – also jetzt!

*Piesepampel* Und?

*Katrin* Wir müssten zu diesem Zweck schon mal die Thronsessel anheben und ein wenig zur Seite stellen, sonst kann er die Teppiche nicht aufrollen und rausbringen.

*Piesepampel* Wir?

*Katrin* Na, der Tommy ist zwar ganz schön stark, aber allein kann er das auch nicht. Wir müssten ihm schon dabei helfen.

*Piesepampel* Ich, äh, ich habe keine Zeit. Ich muss noch Hausaufgaben machen...!

*Katrin* Ach, die Julia kommt wohl nicht mehr?

*Piesepampel* **spitz.** Ich wüsste nicht, was dich das angeht.

*Katrin* **seufzt.** Es wäre uns schon eine grosse Hilfe, Prinzessin, wenn du jetzt den Thron verlassen und aufstehen würdest! **Ruft laut.** Tommy!

*Piesepampel* Du kannst froh sein, dass ich heute so gut gelaunt bin, du unverschämte Schnepfe! **Schwingt sich aus dem Thron.**

*Tommy* **aus dem Off.** Wo bist du?

*Katrin* **laut.** Hier! Im königlichen Wohnzimmer! Die Tür ist auf!

*Piesepampel* **hält sich die Ohren zu.** Schrei doch nicht so! Ist ja entsetzlich!

*Tommy* **gross, kräftig gebaut, rustikal gekleidet, herein.** Tja, dann wollen wir mal! **Erblickt Piesepampel,**

**freundlich.** Hallo, Prinzessin, schön, dich mal wieder zu sehen...!

*Piesepampel* **schnippisch.** Spar dir die Worte, Memme! Du brauchst noch alle Kraft, um die Teppiche auszuklopfen. Vielleicht können das auch deine Frösche machen. Du musst sie einfach ein bisschen darauf rumhüpfen lassen! **Kichert.**

*Tommy* **ernst.** Der Reiher war da. Wahrscheinlich heute früh. Es sind kaum noch Frösche im Teich. Er hat ganze Arbeit geleistet.

*Piesepampel* **biegt sich vor Lachen.** Haha, der Reiher! Stark! Schnappt sich Memmes Quakfrösche! Überhaupt Frösche! Frösche sind das Letzte! Haben keine Haare, sind glitschig-schmierig-glupschäugig! Frösche mag ich ja noch weniger als Hunde und Katzen!

*Tommy* **traurig.** Schade, Prinzessin. Aber ich glaube, du verstehst die Tiere nicht. Tiere sind nicht viel anders als Menschen. Das heisst, eigentlich sind sie die besseren Menschen; sie sind nie böswillig. Und Frösche erst recht nicht. So ein Frosch ist ein Wunder der Natur...

*Piesepampel* **mit gespielterm Mitleid.** Ach, Gottchen! Und jetzt hat der arme Tommy kein Wunderwerk der Natur mehr, weil der liebe und nie böswillige Reiher alle gefressen hat!

*Tommy* Das ist die Natur! Davon verstehst du leider auch nichts. Ausserdem sind ja noch einige da – und die vermehren sich auch wieder.

*Piesepampel* Die vermehren sich? Ja, wie machen sie das denn? Los, Memme, erzähl mal: wie vermehren sich die Frösche?

*Katrin* **fasst einen der Sessel an.** Schluss jetzt, komm her, Tommy, erst den einen da hinüber, dann den anderen daneben, dann können wir die Teppiche aufrollen!

**Katrin und Tommy setzen unter Ächzen und Stöhnen die Thronsessel zur Seite und rollen die beiden**

*Teppiche auf, während Piesepampel daneben steht und auf ihrem Handy herumdrückt. Dann tragen sie nacheinander die beiden Teppichrollen hinaus, und Piesepampel ist allein..*

*Piesepampel flüzt sich in einen der Sessel. Die sollen sich bloss nicht so anstellen. Das bisschen Arbeit! **Springt auf, hat plötzlich wieder ihr Luftmikrofon in der Hand, tanzt über die Bühne und singt monoton und schrill den Piesepampel-Rap.***

Ich will mit keinem spielen,  
mag kein Eis und kein Klavier!  
Ich will sabbern, schreien, schielen  
und wär' gerne ein Vampir

Ja, schaut nur alle her,  
ich bin die Piese-Piesepampel,  
ja, schaut nur alle her,  
ich bin das kleine Biest!

Ich mach immer, was ich will,  
hasse Frösche, Hunde, Katzen,  
bin gern lästig, laut und schrill,  
liebe Beissen, Treten, Kratzen!

Ja, schaut nur alle her,  
ich bin die Piese-Piesepampel,  
ja, schaut nur alle her,  
ich bin das kleine Biest!

Ich geh jedem auf den Geist,  
mache Dreck und Krach für Zehn,

ich bin unverschämt und dreist,  
lass' mir keinen Streich entgeh'n!

Ja, schaut nur alle her,  
ich bin die Piese-Piesepampel,  
ja, schaut nur alle her,  
ich bin das kleine Biest!

***Es klopft an der Tür. Mehrfach. Piesepampel hört abrupt auf zu singen..***

*Piesepampel* ***laut, böse.*** Was ist denn jetzt schon wieder?

***Eine ganz in Schwarz gekleidete kleine alte Frau betritt das Zimmer und blickt sich ehrfurchtsvoll um. Dann entdeckt sie Piesepampel und nähert sich ihr respektvoll und vorsichtig.***

*Schwarze Fee* Guten Tag, mein liebes Kind. Verzeihung, wenn ich unangemeldet komme und störe, aber die Zugbrücke ist hochgezogen und alle Türen sind weit geöffnet. Dein merkwürdiger Gesang lockte mich an. Mir scheint, ich bin auf ein gastfreundliches Schloss geraten.

*Piesepampel* ***betrachtet die Alte interessiert, dann frech.*** Wer bist du? Was willst du? Meine Eltern sind nicht da, und mein Gesang ist nicht merkwürdig.

*Schwarze Fee* Verzeihung, ich wollte dich nicht kränken...

*Piesepampel* Hör auf mit dem Gesülze! Was willst du? Wer bist du?

*Schwarze Fee* Ach, ich bin nur ein altes Bettelweib, das ganz alleine und von den Almosen der Menschen lebt, die es gut mit ihm meinen.

*Piesepampel* Schicker Spruch!

***Katrin und Tommy bringen einen der Teppiche zurück und rollen ihn stumm wieder aus, ohne sich an Piesepampel und der Alten zu stören.***

*Schwarze Fee* Das ist ein sehr kostbarer Teppich, mein Kind! **Bückt sich und streicht mit der Hand darüber.** Und so flauschig-weich! Deine Eltern sind wohl reiche und bedeutende Leute, und dir wird es gewiss an nichts fehlen!

*Piesepampel* **mit künstlichem Lachen.** Sie sind wahrscheinlich ziemlich reich und bedeutend! **Zu Tommy, der in ihrer Nähe den Teppich glättet.** Stimmt's, Tommy? **Wartet seine Antwort gar nicht erst ab.** Klar, sonst würden sie sich bestimmt nicht jeden Morgen diese dämlichen Kronen auf die Frisur klemmen!

**Katrin und Tommy haben die Thronessel wieder zurechtgerückt – und wenn sie beim Hinausgehen nun an der Alten vorbeikommen, bleiben sie kurz stehen, verbeugen sich vor ihr, und beide drücken ihr ein Geldstück in die Hand.**

*Schwarze Fee* **lächelt.** Habt einen herzlichen Dank, ihr Lieben! Ihr meint es gut mit mir, und ich werde an euch denken.

*Tommy* Leb' wohl! **Ab.**

*Katrin* Und alles Gute! **Ab.**

*Piesepampel* **trotzig-schroff.** In unserem Königreich muss keiner betteln! Allen geht es gut!

*Schwarze Fee* Woher willst du das wissen?

*Piesepampel* Von meinem Vater!

*Schwarze Fee* Und der? Woher weiss der das?

*Piesepampel* Er ist der König! Er weiss alles, und er hat es mir gesagt.

*Schwarze Fee* Nun, ich muss aber betteln, und mir geht es nicht gut. Und vielen Menschen geht es genauso. Einigen, die krank sind, geht es noch schlechter.

*Piesepampel* Na, und?

*Schwarze Fee* Findest du es gerecht, dass einige so reich sind und andere so arm? Weissst du, was es heisst, arm zu sein?

*Piesepampel* Keine Ahnung. Ich bin nicht arm.

Schwarze Fee **streckt ihre Hand aus.** Gewiss nicht. Und deshalb bitte ich die gnädige Prinzessin, denn das bist du ja wohl, um ein kleines Almosen.

Piesepampel **ergreift die Hand und dreht sie um, so dass die Alte vor Schmerz aufstöhnt.** Da hast du dein Almosen! Und ich breche dir beide Arme, wenn du nicht sofort verschwindest!

Schwarze Fee **spricht feierlich ins Publikum.**

Ich hör, was ich höre,  
und ich sehe, was ich seh,  
ich bin und bleibe  
die Schwarze Fee.

Ich fühl, was ich fühle,  
und ich stehe, wo ich steh,  
ich bin und bleibe  
die Schwarze Fee.

**Wendet sich wieder der Prinzessin zu.**

So lebe denn wohl, Prinzessin, wenngleich ich so gerne nicht gehe, da ich doch weiss, dass hinter jener wunderschönen Wand **Zeigt auf den Paravent im Hintergrund.** ein goldener Topf sich befindet, gefüllt bis zum Rande mit den kostbarsten Edelsteinen, Smaragden und Diamanten, die man auf dieser Welt je gesehen hat.

Piesepampel **ungläubig.** Was?

Schwarze Fee Geh, und sieh nach!

**Piesepampel geht auf den Paravent zu. Die Schwarze Fee geht zum Tisch und bläst die Kerze aus, dann wendet sie sich noch einmal dem Publikum zu.**



Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur  
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen  
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



TVE teaterverlag elgg  
Bahnhofplatz 6  
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

E-Mail: [information@theaterverlage.ch](mailto:information@theaterverlage.ch)

Web: [www.theaterverlage.ch](http://www.theaterverlage.ch)